

Ausbildungsdidaktisches Konzept für den Vorbereitungsdienst im Land Sachsen-Anhalt

- pädagogischer Bereich -



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Ausbildungsdidaktisches Konzept für den Vorbereitungsdienst im Land Sachsen-Anhalt -pädagogischer Bereich-

1. Ziele, Inhalte und Eckwerte der Ausbildung im Vorbereitungsdienst in Sachsen-Anhalt

Der Ausbildungsbereich des pädagogischen Vorbereitungsdienstes wurde 2011 in seiner Gesamtheit sowohl unter inhaltlichen als auch unter zeitlichen und organisatorischen Gesichtspunkten vor dem Hintergrund des Reformprozesses der Lehrerbildung, insbesondere der Notwendigkeit der Umsetzung des KMK-Beschlusses zu den „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“¹⁾, der Empfehlungen des Quedlinburger Beschlusses vom 02. 06. 2005²⁾ und unter Beachtung des KMK-Beschlusses vom 19. 06. 2009, den Lehrkräftebedarf durch Ausbildung im eigenen Land zu decken, auf den Prüfstand gestellt.

Ausgehend von den Grundanforderungen der Standards für die Lehrerbildung wurden die Anforderungsprofile der Lehrämter einer quantitativen und qualitativen Prüfung mit dem Ziel unterzogen, die Ausbildung im Vorbereitungsdienst noch stärker als bisher auf den Erwerb berufsfeldbezogener Kompetenzen auszurichten.

In diesem Zusammenhang erfolgte im Rahmen der Novellierung der Rechtsgrundlage für den Vorbereitungsdienst im Jahr 2011 eine inhaltliche Neugestaltung des Vorbereitungsdienstes unter Berücksichtigung der stärkeren Orientierung am Berufsprofil für die einzelnen Lehrämter.

Vor dem Hintergrund einer weiteren Stärkung der praxisorientierten Ausbildung in der zweiten Phase der Lehrerausbildung durch die Vierte Verordnung zur Änderung der Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Laufbahnprüfung für ein Lehramt im Land Sachsen-Anhalt vom 1. August 2017 ergeben sich im Einzelnen u.a. folgende zusammenfassende Eckwerte der Ausbildung:

- Ausgehend von der Frage nach den Kompetenzen, über die eine künftige Lehrkraft am Ende ihrer Ausbildung verfügen muss, steht die kompetenzorientierte Ausbildung auf der Grundlage der Standards für die Lehrerbildung im Mittelpunkt. Daraus ergibt sich für Sachsen-Anhalt die Konsequenz, die Ausbildung in der zweiten Phase so zu organisieren, dass die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst kontinuierlich in ihrem Ausbildungsprozess beraten und gefördert werden.
- Die schulpraktische Ausbildung künftiger Lehrkräfte steht im Mittelpunkt, deshalb wird der bisherige Umfang des Ausbildungsunterrichts von 12 Stunden/Woche für alle Lehrämter beibehalten. Die mögliche Bandbreite eigenverantwortlichen Unterrichts wird von bisher fünf bis sieben Stunden auf acht bis zehn Stunden festgesetzt.
- Durch die intensive Einbindung der Schulen in die Lehrerausbildung wird langfristig ein Instrument der Personalplanung und Personalentwicklung geschaffen.
- Im Rahmen der schulpraktischen Ausbildung wirken die Mentoren³⁾ intensiv an der Ausbildung in der zweiten Phase mit.

¹⁾ Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. 12. 2004

²⁾ Gestufte Studiengänge in den Lehramtsstudiengängen: Beschluss der 310. Kultusministerkonferenz Quedlinburg, 02. 06. 2005

³⁾ Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesem Ausbildungsdidaktischen Konzept gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

- Bei der Festlegung der Leistungserfassungsformen, die im Rahmen des Ausbildungskonzepts für den Vorbereitungsdienst dokumentiert sind, wurde Wert darauf gelegt, den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst vielfältige und kreative Möglichkeiten einzuräumen, um Nachweise eigenständiger Arbeit an selbst gewählten Schwerpunkten erbringen und Kompetenzen des Lehrerhandelns - bezogen auf Standards - nachweisen zu können.

Die im o. g. Beschluss zu den Standards für die Lehrerbildung definierten Grundanforderungen hinsichtlich des professionellen Lehrerhandelns leiten sich insbesondere aus den Kompetenzbereichen ab, die sich auf

- das Unterrichten,
- die Erziehungsaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern,
- das Beurteilen und Bewerten von Lehr- und Lernprozessen,
- die gezielte Förderung von Schülern,
- die Beteiligung an der Schulentwicklung,
- das lebenslange Lernen im Beruf, d. h. die eigene Fort- und Weiterbildung

beziehen.

Diese Kompetenzbereiche gelten für die erste und zweite Phase der Lehrerausbildung gleichermaßen, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich der zu erwerbenden Kompetenzen, über die die auszubildenden Lehrkräfte verfügen sollen.

Während in der ersten Phase der Schwerpunkt auf dem Wissenserwerb, dem Kennenlernen und Aneignen der berufsspezifischen Kompetenzen liegt, also eine exemplarische Grundlegung der Wissensbestände erfolgt, geht es in der zweiten Phase vornehmlich um die theoriegestützte Umsetzung, bewusste Reflexion und professionelle Anwendung dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Somit muss die zweite Phase theoretisches Hintergrundwissen der ersten Phase in berufskompetentes Lehrerhandeln überführen.

Kernpunkt der Ausbildung ist die Arbeit an erfahrenen und in erfahrbaren Handlungssituationen des beruflichen Alltags, die die prozesshafte Begleitung und Entwicklung der Kompetenzen erfordern.

Vor diesem Hintergrund sind die modularisierten Ausbildungsstrukturen für den Vorbereitungsdienst auf der Basis der o. g. Kompetenzbereiche der KMK so angelegt, dass sie dem Anspruch gerecht werden, die beruflichen Erfahrungen mit einer theoriegeleiteten Reflexion zu verknüpfen, sie mit fachlichen und pädagogischen Problemstellungen und Erkenntnissen zu korrelieren und unter dem Gesichtspunkt der Kompetenzerweiterung zu evaluieren.

Dabei ist es das Ziel, Ausbildungsinhalte konsequenter als bisher am Berufsfeld des Lehrers auszurichten, damit die geforderten Lehrerkompetenzen bewusster, intensiver und nachhaltiger erworben werden können.

Mit dem ausbildungsdidaktischen Konzept wird sowohl für die Auszubildenden als auch für die auszubildenden Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst eine Orientierungsgrundlage geschaffen, die dem individuellen Ausbildungsstand zukünftiger Lehrkräfte Rechnung trägt.

Ein Kerncurriculum von sechs Pflichtmodulen verdeutlicht verbindliche Ausbildungsinhalte, wobei insbesondere Aspekte schulform- und ausbildungsbereichsübergreifender Perspektiven (z. B. gemeinsamer Unterricht) Berücksichtigung finden.

Zu den in der nachfolgenden grafischen Übersicht dargestellten Pflichtmodulen gehören:

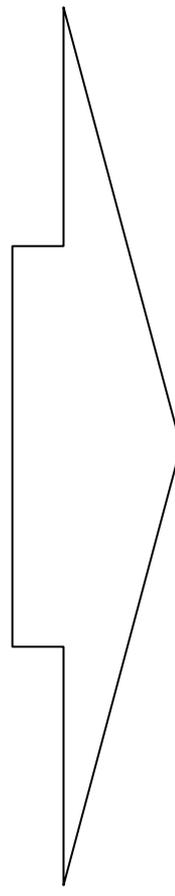
- Einführungsmodul (PM-EM)
- Lehren und Lernen (PM-L)
- Erziehen, Beraten, Betreuen (PM-E)
- Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen (PM-B)
- Methoden- und Medienkompetenz (PM-M)
- Schule mitgestalten und entwickeln (PM-S).

Darüber hinaus werden weitere Ausbildungsveranstaltungen angeboten, u. a.:

- gemeinsame ausbildungsbereichsübergreifende Seminare, z. B. zur integrativen Förderung im gemeinsamen Unterricht, zur Arbeit an Gemeinschaftsschulen,
- der Ersthelferkurs(KMK - Vorgabe), der dann verpflichtend ist, wenn die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst keinen anerkannten Nachweis (gem. § 7 Sätze 12-14 der LVO-Lehramt idjgF) erbringen können,
- Trainingsprogramme (z. B. kollegiale Fallberatung, Stress- und Konfliktbewältigungsstrategien, Kommunikationstraining),
- der mediendidaktische Tag im Rahmen der Ausbildung zum Pflichtmodul Methoden- und Medienkompetenz,
- Veranstaltungen zur Gestaltung von sprachsensiblen Fachunterricht (DaZ, sprachfördernde Angebote).

Übersicht zu den Pflichtmodulen (Kerncurriculum) des pädagogischen Bereichs für den Vorbereitungsdienst

Einführungsmodul (PM-EM)		
<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Einführung in Schule u. Seminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundkenntnissen über rechtmäßiges Handeln an der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Vorkenntnissen • Strukturierung eines lehramts- u. gruppenspezifischen Ausbildungsplanes
Angebote zum PM-L und PM-M		



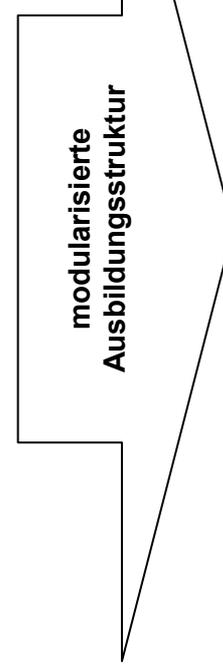
Pflichtmodul „Lehren und Lernen“ (PM-L)

Pflichtmodul „Erziehen, Beraten, Betreuen“ (PM-E)

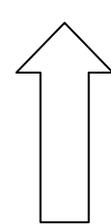
Pflichtmodul „Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen“ (PM-B)

Pflichtmodul „Methoden- u. Medienkompetenz“ (PM-M)

Pflichtmodul „Schule mitgestalten u. entwickeln“ (PM-S)



modularisierte Ausbildungsstruktur



Basis für lehramts- und gruppenspezifischen Ausbildungsplan

Vergleichbarkeit und Gleichwertigkeit der Ausbildung

Zur Sicherung der Kontinuität der Ausbildung (z. B. Beurteilung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst durch den Hauptseminarleiter (HSL), Unterrichtsbesuche) werden – wie nachfolgende Übersicht zeigt - die Ausbildungsveranstaltungen des Hauptseminars (pädagogisches Seminar) bzw. der fachdidaktischen Seminare als methodische Grundformen beibehalten.

Ausbildungsveranstaltungen	Grad der Verbindlichkeit	Teilnehmer	Verantwortlichkeit
Hauptseminare (pädagogische Seminare, HS)	<p>Pflichtmodule</p> <p>verpflichtende Seminarveranstaltungen für alle Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst</p>	Seminarteilnehmende, die dem pädagogischen Seminarleitenden zugeordnet sind	HSL in Kooperation mit anderen HSL und Fachseminarleitern (FSL) entsprechend der festgelegten Inhaltsangebote
Fachdidaktische Seminare (FS)	verpflichtende Seminarveranstaltungen für alle Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	Seminarteilnehmende, die Fachseminaren zugeordnet sind	FSL
Ergänzende Formen der Ausbildung	<p>Ersthelferkurs verpflichtend (gem. § 7 Abs. 3 LVO-Lehramt idjgF)</p> <p>Trainingsprogramme fakultativ (z. B. Konfliktbewältigungsstrategien)</p> <p>Mediendidaktischer Tag</p> <p>sprachbewusster Fachunterricht</p>	<p>Teilnehmende entsprechend des individuellen Ausbildungsstandes</p> <p>Teilnehmende der entsprechenden Hauptseminare</p> <p>Teilnehmende der entsprechenden Hauptseminare</p>	<p>externe Referenten</p> <p>von der Seminarleitung beauftragte HSL oder FSL</p> <p>LISA, FB2</p> <p>HSL, FSL</p>

2. Strukturierung, Umfang und Ausgestaltung der Module

Die Module besitzen eine Orientierungs- und Lenkungsfunktion sowohl für die Auszubildenden als auch für die auszubildenden Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. Sie fassen exemplarische Inhalte zu einem Kompetenzbereich zusammen.

Die Module sind (in Anlehnung an die KMK-Rahmenvorgaben) wie folgt strukturiert:

- Aus den Kompetenzbereichen werden die zu erwerbenden und weiter zu entwickelnden Kompetenzen als Anforderungen an das Handeln der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst abgeleitet und die zu erreichenden Standards festgelegt.
- Ausgehend von den zu erreichenden Standards wird eine exemplarische Auswahl der Themen und Inhalte vorgenommen.
- Daraus leiten sich die Organisationsformen und Methoden für die seminaristische Gestaltung der Ausbildung ab, wobei ein breites Spektrum von Sozial- und Arbeitsformen vorgesehen ist.

Des Weiteren wurden bei der Konzipierung der Module beachtet:

- individuelle Leistungsvoraussetzungen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst
- Modulverantwortung:

Die Festlegung der Verantwortlichkeiten erfolgt unter Einbeziehung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der seminaristischen Ausbildung.

- differenzierte Ausgestaltung und Strukturierung der einzelnen Pflichtmodule (des Kerncurriculums) im Rahmen von Modulbeschreibungen
- quantitative Eckwerte der Ausbildung (Stundenvolumen der Lehrveranstaltungen):

Die seminaristische Ausbildung umfasst ein Gesamtstundenvolumen von mindestens 335 Stunden. Das Stundenvolumen für die pädagogisch-seminaristische Ausbildung beträgt für jedes Lehramt 130 Stunden. Der Umfang der fachdidaktischen Ausbildung liegt je nach Lehramt zwischen 205 und 288 Stunden.

Der Ergänzungskurs für die Ersthelfer-Ausbildung umfasst ein Volumen von 9 Stunden (gem. § 7 Abs. 3 LVO-Lehramt idjgF).

Die quantitativen Eckwerte der Ausbildung stellen sich für die einzelnen Lehrämter wie folgt dar:

Quantitative Eckwerte der Ausbildung - VORBEREITUNGSDIENST 16 MONATE

AUSBILDUNGSPHASEN	Flexible Einführungsphase	Qualifizierungsphase	Prüfungsphase
CHARAKTERISTIKA	Charakteristika/Funktion allg.: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Ausbildung: Organisations, Schulrecht, didaktische, methodische, mediale Grundlagen, Einführungsmodul; • Hospitation, mentorengestützter (mU) und eigenverantwortlicher Unterricht (evU) 	Charakteristika/Funktion allg.: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung gemäß der Module; • mentorengestützter und eigenverantwortlicher Unterricht 	Charakteristika/Funktion allg.: <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Ausbildung gemäß der Module; • mentorengestützter und eigenverantwortlicher Unterricht; • Realisierung der Laufbahnprüfung (LBP)
EINSTELLUNGSTERMINE + DAUER			
01.04.	01.04. – 31.07.	01.08. – 31.03.	01.04. – 31.07.
Wochen:	(gem. Schuljahr)		
01.09.	01.09. – 31.12.	01.01. – 31.08.	01.09. – 31.12.
Wochen:	(gem. Schuljahr)		
Dauer:	4 Monate	8 Monate	4 Monate
SEMINARE SEK/BBS/GYM Zweifachausbildung			
HS:	EM (20 h)+2,5 h wöchentl.	45 h	15 h = 130 h
FS 1:	2,5 h wöchentl	20 h	12,5 h = 102,5 h
FS 2:	2,5 h wöchentl	20 h	12,5 h = 102,5 h
SEMINARE GS Dreifachausbildung			
HS:	EM (20 h)+2,5 h wöchentl.	45 h	15 h = 130 h
FS 1:	2 h wöchentl	20 h	5 h = 85 h
FS 2:	2 h wöchentl	20 h	5 h = 85 h
FS 3:	2 h wöchentl	20 h	5 h = 85 h
Seminare FÖS Vierfachausbildung			
HS:	EM (20 h)+2,5 h wöchentl.	45 h	15 h = 130 h
FS 1 (1. FR):	2 h wöchentl	16 h	4 h = 80 h
FS 2 (1. Fach):	2 h wöchentl	16 h	4 h = 80 h
FS 3 (2. FR +GU):	1 h wöchentl	10h	8 h = 48 h
FS 4 (2. Fach):	2 h wöchentl	16 h	4 h = 80 h
AUSBILDUNGSUNTERRICHT			
1. Monat		ab 5. Monat	
2.-4. Monat		ab 13. Monat	
Hospitation	2h	0 h	0 h
mU	2-4 h	2-4 h	2-4 h
evU	0 h	6-8 h	8-10 h (nach LBP bis 16 h)

3. Umsetzung der modularisierten Ausbildungsstruktur

Die Ausbildung an den Staatlichen Seminaren lässt sich bei der Umsetzung der modularisierten Ausbildungsinhalte von folgenden Gesichtspunkten leiten:

- Die modularisierte Ausbildungsstruktur bietet eine klare Basis, auf der Bewertungen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst transparent sind.
- Die Module geben den inhaltlichen Rahmen für die konkrete Ausgestaltung an den Staatlichen Seminaren und gewährleisten somit eine landesweite Vergleichbarkeit der Ausbildung sowie die systematische Evaluation des Seminarprozesses.
- Gleichwohl müssen die Angebote in modularisierter Form die Lehramtsspezifika, die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst berücksichtigen und individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen.

Dies wird im Rahmen der Ausbildung im pädagogischen Bereich wie folgt umgesetzt:

Ohne die inhaltliche Struktur der jeweiligen vorgegebenen Pflichtmodule zu unterlaufen, besteht die Möglichkeit, die Module zu „öffnen“ und Moduleile so herauszulösen, dass eine flexible, auf das Lehramt und die Seminargruppe zugeschnittene prozessorientierte Ausbildungsstruktur entsteht.

Darüber hinaus werden Elemente übergreifender Ausbildungsinhalte zwischen den Lehrämtern sowie zwischen der pädagogischen und fachdidaktischen Ausbildung berücksichtigt.

Aus der Gewichtung und Reihung der Module bzw. Moduleile, je nachdem, welche Fähigkeiten und Kompetenzen in einer bestimmten Ausbildungsphase vertieft und erweitert werden sollen, entsteht **der lehramts- und gruppenspezifische Ausbildungsplan**. Er gewährleistet Fragen der Verlässlichkeit und der Vergleichbarkeit der Themen und Inhalte sowie der Leistungsnachweise und bindet Ansprüche, Möglichkeiten und Defizite der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ein.

- Der lehramts- und gruppenspezifische Ausbildungsplan ist orientiert an der notwendigen prozesshaften Begleitung und Entwicklung der Kompetenzen durch vorwiegend einen HSL, der die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst im Unterricht berät und beurteilt und die Fortschreitung ihres Ausbildungsstandes in den wesentlichen Phasen der seminaristisch-inhaltlichen Gestaltung verfolgt, sodass die Kontinuität der Ausbildung gesichert ist.
- Qualifikation und Kenntnisse des jeweiligen HSL für das betreffende Lehramt werden effektiv genutzt und die Spezialisierungen weiterer ausbildender Lehrkräfte eingebunden.
- Aufgrund ihrer längerfristigen und verantwortlichen Tätigkeit sind die Auszubildenden in den Seminaren durch die Vermittlung von Theorie und Praxis unverzichtbar für eine qualifizierte Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer. Zugleich werden die qualitativen und quantitativen Personalressourcen an den Staatlichen Seminaren optimal genutzt.

- Im Rahmen des Einführungsmoduls ist zu Beginn des Vorbereitungsdienstes unter Einbeziehung und Berücksichtigung der Leistungsvoraussetzungen der auszubildenden Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aus den verschiedenen Bundesländern der Ausbildungsplan auf der Grundlage der festgelegten Modulinhalte zu entwickeln.

In dem nachfolgend dargestellten Strukturmodell wird exemplarisch die Umsetzung der modularisierten Ausbildungsstruktur anhand der sechs Pflichtmodule veranschaulicht:

4. Leistungserwartungen und Leistungsnachweise

Neben dem Aspekt, den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst vielfältige und kreative Möglichkeiten einzuräumen, um Nachweise eigenständiger Arbeit an selbst gewählten Schwerpunkten erbringen und Kompetenzen des Lehrerhandelns und –denkens bezogen auf Standards nachweisen zu können, wurde zugleich bedacht, den Auszubildenden in der zweiten Phase hinreichend Gelegenheit zu geben, sich auszuprobieren. Somit werden alle Leistungsnachweise beurteilt, aber nicht alle zu erbringenden Leistungsnachweise zensiert.

Die Leistungen werden gem. Zensurenkala nach § 19 Abs. 2 der LVO-Lehramt idjgF wie folgt bewertet:

sehr gut	(1)	eine den Anforderungen im besonderen Maße entsprechende Leistung,
gut	(2)	eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung,
befriedigend	(3)	eine den Anforderungen im Allgemeinen entsprechende Leistung,
ausreichend	(4)	eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht,
mangelhaft	(5)	eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten,
ungenügend	(6)	eine den Anforderungen nicht entsprechende Leistung, bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten.

Die Leistungserfassungsformen sind am Berufsfeld des Lehrers orientiert und berücksichtigen die prozessbegleitende Überprüfung der von den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst zu erbringenden Leistungen.

Zu den ausbildungsbegleitenden Leistungen (gem. § 9 der LVO-Lehramt idjgF) gehören **der Schulrechtstest und die selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung**. Im Schulrechtstest wenden die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst schulrechtliche Kenntnisse auf Fallsituationen an. Mit der selbst zu bestimmenden Ausbildungsleistung weisen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nach, dass sie über eine fachbezogene Problemsicht verfügen, ein unterrichtliches Problem formulieren und gestützt auf pädagogisch-psychologische und fachdidaktische Theoriebezüge analysieren sowie geeignete Lösungsstrategien und Lösungsvorschläge entwickeln können.

Die zusammenfassende Ausbildungsnote setzt sich zusammen aus den jeweils gewichteten Werten des arithmetischen Mittels der Beurteilungsnoten (70%), der Note für die selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung (20%) und der Note für den Schulrechtstest (10%). s. nachfolgende Übersicht zu den Leistungserfassungsformen)

Übersicht zu den Leistungserfassungsformen und zur Laufbahnprüfung

BEWERTUNGEN SEK/BBS/GYM Zweifachausbildung		Prüfungsteile
HS	Beurteilungsnote HSL	Prüfungsunterricht (PU 1) Prüfungsunterricht (PU 2) Prüfungskolloquium
FS 1	Beurteilungsnote FSL	
FS 2	Beurteilungsnote FSL	
	Schulrechtstest (SR) (10 %) selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung (SAL) ⁴⁾ (20 %)	
	zusammenfassende Bewertung der Beurteilungen $\frac{HS+FS1+FS2}{3}$ (70%)	
	Ausbildungsnote: $\frac{HS+FS1+FS2}{3} \times 0,7 + SR \times 0,1 + SAL \times 0,2$	

⁴⁾ Die SAL kann sowohl im pädagogischen als auch im fachdidaktischen Bereich erbracht werden.

BEWERTUNGEN GS Dreifachausbildung		Prüfungsteile
HS	Beurteilungsnote HSL	Prüfungsunterricht (PU 1) Prüfungsunterricht (PU 2) Prüfungskolloquium
FS 1	Beurteilungsnote FSL	
FS 2	Beurteilungsnote FSL	
FS 3	Beurteilungsnote FSL	
	zusammenfassende Bewertung der Beurteilungen $\frac{HS+FS1+FS2+FS3}{4}$ (70%)	
	Ausbildungsnote: $\frac{HS+FS1+FS2+FS3}{4} \times 0,7 + SR \times 0,1 + SAL \times 0,2$	

⁵⁾ Die SAL kann sowohl im pädagogischen als auch im fachdidaktischen Bereich erbracht werden.

BEWERTUNGEN FÖS Vierfachausbildung		Prüfungsteile
HS	Beurteilungsnote HSL	Schulrechtstest (SR) (10 %)
FS 1 (1. Fachrichtung)	Beurteilungsnote FSL	selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung (SAL) ⁶⁾ (20 %)
FS 2 (1.GS- Fach oder SEK-Fach)	Beurteilungsnote FSL	
FS 3 (2.GS- Fach oder SEK-Fach)	Beurteilungsnote FSL	
	zusammenfassende Bewertung der Beurteilungen mit GS-Fächern $\frac{HS+FS1+FS2+FS3}{4}$ zusammenfassende Bewertung der Beurteilungen mit einem SEK-Fach: $\frac{HS+FS1+FS2}{3}$ (70%)	
	Ausbildungsnote: $\frac{HS+FS1+FS2+FS3}{4} \times 0,7 + SR \times 0,1 + SAL \times 0,2$	

⁶⁾ Die SAL kann sowohl im pädagogischen als auch im fachdidaktischen Bereich erbracht werden.

Des Weiteren können die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ausbildungsbegleitend eine **besondere Ausbildungsleistung** (gem. § 9 Abs. 7 LVO-Lehramt idjgF) erbringen. Diese kann sich auf die Bereiche Pädagogik, Diagnostik, Schulentwicklung oder Fachdidaktik beziehen. Die besondere Ausbildungsleistung ist schriftlich zu dokumentieren und in geeigneter Form mündlich darzustellen und zu erläutern. Die Zulassung einer Leistung als besondere Ausbildungsleistung ist bei dem HSL oder FSL zu beantragen. Dieser entscheidet über die Zulassung und unterbreitet dem Landesprüfungsamt einen Vorschlag zur Anrechnung auf einen der Prüfungsteile gem. § 12 Abs. 1. Das Landesprüfungsamt entscheidet über den Umfang und die Modalitäten der Anrechnung im Einvernehmen mit dem zuständigen Seminarleiter. Die Leistungen sind von den Leitern der Hauptseminare oder fachdidaktischen Seminare zu erfassen. Das Landesprüfungsamt entscheidet über die erzielte Note. Die besondere Ausbildungsleistung darf weder vollständig noch in Teilen in die Ausbildungsnote fließen.

Die **Gesamtnote** der Ausbildungsleistung wird (gem. § 22 Abs. 1 der LVO-Lehramt idjgF) wie folgt ermittelt:

Die Gesamtnote wird durch das arithmetische Mittel aus der Ausbildungsnote und der Prüfungsnote gebildet. Dabei gehen die Ausbildungsnote und die Prüfungsnote jeweils mit 50 v. H. in die Gesamtnote ein. Die Berechnung erfolgt bis auf eine Stelle nach dem Komma, es wird nicht gerundet.

Anlagen zum ausbildungsdidaktischen Konzept

- | | |
|-----------------|---|
| Anlage 1 | Kerncurriculum - Beschreibung der Pflichtmodule |
| Anlage 2 | Kriterien zur Beurteilungsnote |
| Anlage 3 | Hinweise zur Gestaltung der selbst zu bestimmenden Ausbildungsleistung |
| Anlage 4 | Hinweise zur Gestaltung und Umsetzung der besonderen Ausbildungsleistung |
| Anlage 5 | Empfehlung zum Vorgehen bei Nichtgewährung des geforderten Umfangs des eigenverantwortlichen Unterrichts |
| Anlage 6 | Empfehlung zur Dokumentation der Ausbildung |

Anlage 1

Kerncurriculum – Beschreibung der Pflichtmodule

Das Einführungsmodul tangiert alle Kompetenzbereiche.

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter (Einführungsmodul/PM-EM)
Modultitel	Profession Lehrer – Grundlagen für die Ausbildung

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Perspektivwechsel vom Lernenden zum Lehrenden zu vollziehen, das Berufsfeld des Lehrers als Ausbildungsaufgabe zu erschließen und systematisch-kumulativ ihre professionelle Kompetenz zu entwickeln, • sich ausgehend von ihren individuellen Erfahrungen mit der soziokulturellen, sprachlichen, begabungsdifferenten bzw. behinderungsspezifischen Vielfalt aller Schüler und den entsprechenden Lernausgangsbedingungen als Basis ihres professionellen Handelns auseinanderzusetzen, • Unterricht sowohl ganzheitlich als auch selektiv wahrzunehmen, systematisch zu beobachten, analytisch-reflektierend zu verstehen und Ergebnisse zu dokumentieren, • schulpraktische Situationen theoriegestützt zu analysieren und Ursachen- und Wirkungszusammenhänge zu erfassen und zu interpretieren, • auf der Grundlage didaktischer Theorien und Modelle ausgewählte Planungsschritte so zu gestalten, dass die Verschriftlichung von Planungs- und Ausbildungsinhalten der eigenen Entwicklung förderlich und eine Voraussetzung zur unterrichtlichen und seminaristischen Interaktion ist, • Präsentations- und Moderationsmethoden mediengestützt bei der Interaktion zu pädagogischen und psychologischen Inhalten anzuwenden und schulische sowie seminaristische Kooperationsformen als Möglichkeiten für die eigene berufliche Entwicklung zu erkennen und effektiv zu nutzen, • ihren individuellen Identifikations- und Entwicklungsprozess auf der Basis eines grundsätzlichen Systemverständnisses für das Berufsfeld Schule einschließlich wesentlicher schul- und dienstrechtlicher Bestimmungen zunehmend selbstständig und kritisch konstruktiv reflektierend zu gestalten, • ein Arbeitsportfolio zu den Schwerpunkten des Einführungsmoduls zu erstellen und in der Portfolioarbeit eine Möglichkeit ihrer individuellen prozessbegleitenden Selbsteinschätzung zu erkennen.
Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl)	- allgemeine Einführung in Schule und Seminar

entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele, Aufgaben, Struktur und Organisationsformen des Vorbereitungsdienstes im Kontext des Lehrerausbildungssystems und des schulischen Berufsfeldes (LVO-Lehramt vom 13. Juli 2011idjgF) - Ausbildungsstandards - Rechte und Pflichten der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst - Bedingungsgefüge und Handlungsspektrum im Berufsfeld eines Lehrers - Lehrerwissen als Theorie- und Erfahrungswissen (kognitive Wissensaspekte, biografisch geprägte persönliche Wertvorstellungen und Wissen um die Bedingungen und Handlungsspielräume des Unterrichts) - Artikulationen der eigenen Ausgangsbasis der Auszubildenden, Analyse von Vorkenntnissen - Übernahme der Mitverantwortung für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und Beteiligung an der Erarbeitung des lehramts- und gruppenspezifischen Ausbildungsplanes - verstehende Unterrichtsbeobachtung (das Beobachtete erfassen, analysieren und interpretieren) - Beurteilungskriterien von Unterricht, fachübergreifende Merkmale der Unterrichtsqualität, Verfahren und Instrumente in- und externer Unterrichtsevaluation (Verfahren zur Beobachtung und Beurteilung des Unterrichts) - Beispiele für typisches Planungshandeln, schriftliche Unterrichtsvorbereitungen in kurzer und ausführlicher Form - Schul- und dienstrechtliche Grundlagen, ausgewählte Verordnungen und Erlasse für das Berufsfeld Schule - Schulerkundung und Unterrichtshospitationen - Leitbild für das Handeln von Lehrkräften - Selbstreflexion als Metastrategie für professionelles Handeln, Selbstmanagement, angebots- und nutzungsbezogene Stützsysteme (Hilfen für den Berufseinstieg u. a. Erfahrungsaustausch, Expertenberatung) - Portfoliokonzept als Methode der Entwicklung und Bewertung des individuellen Ausbildungsfortschritts
Stundenvolumen	20 Stunden
mögliche Leistungserwartungen/ Leistungsnachweise	<ul style="list-style-type: none"> - Referat und Moderation zu ausgewählten Themen - Unterrichtsanalyse zu Fallbeispielen - Nachweis und Anwendung von schulrechtlichen Kenntnissen (bewerteter Schulrechtstest)
Modulverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> - HSL - weitere Seminarlehrkräfte - Staatliches Seminar für Lehrämter und Kooperationspartner (Ausbildungsschulen, schulfachliche Referate u. a.)

Zur Realisierung der Themen und Inhalte sind für alle in der Folge beschriebenen Pflichtmodule verschiedene Organisationsformen und Methoden nutzbar, zum Beispiel:

- seminaristische Veranstaltungen (HS und FS)
- Blockseminare
- Impulsvorträge, praktische Demonstrationen und Übungen mit Plenumsdiskussion
- Partner- und Gruppenarbeiten mit Präsentation
- Datenerhebung, -analyse
- Entwicklung von Förderkonzepten und Gestaltung von lernförderlichen Situationen
- Erfahrungsaustausch, Expertengespräch mit schulfachlichen Referenten, Schulleitern und Mentoren sowie Berufseinsteigern
- Workshop, Fallanalyse, Open Space
- Konzeptentwicklung
- Literaturrecherche und -studium
- Erkundungen fächer- und schulformübergreifende Gruppen-, Partner- und Einzelhospitationen; Hospitation mit Videokamera
- Analyse von Unterrichtsentwürfen, Videosequenzen u. a.
- Erkundungen schulischer und außerschulischer Betreuungsangebote
- Erkundungen außerschulischer Lernorte
- Gestaltung einer Seminarsequenz
- Lehrertraining (z. B. zum Gesprächsverhalten, zur Formulierung von Aufgaben, zur Lehrersprache)
- Simulationen, Kommunikations- und Interaktionsübungen, Rollenspiele
- Zukunftswerkstatt

Mögliche Leistungserwartungen in allen Modulen:

- Impulsreferat zu ausgewählten Themen von max. 20 Minuten
- Unterrichtsanalyse zu Fallbeispielen
- Nachweis und Anwendung spezifischer Kenntnisse
- kurz- mittel- und langfristige Planung
- Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsbesuchen
Gestaltung lernförderlicher Situationen
- eigenständige Präsentationsformen unter Einbeziehung adressatengerechter Medien
- Planung, Durchführung und Reflexion von Beratungsgesprächen

Das Stundenvolumen der Module wird durch den HSL auf der Grundlage der Lernvoraussetzungen und des Leistungsbedarfs der Seminargruppe mit den Auszubildenden festgelegt.

Kompetenzbereich: Unterrichten

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter Lehren und Lernen (PM-L)
Modultitel	Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterricht auf der Grundlage der in der ersten Phase erworbenen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, allgemein pädagogischen sowie psychologischen Kenntnisse und Erkenntnisse zu planen und ihn sachlich und fachlich korrekt durchzuführen, • die Intentionen der rechtlichen Vorgaben eigenständig und produktiv im Rahmen ihrer langfristigen, mittelfristigen sowie täglichen Unterrichtsplanung umzusetzen, didaktische und methodische Entscheidungen unter Berücksichtigung der für die jeweilige Lerngruppe zutreffenden Lernvoraussetzungen und Rahmenbedingungen abzuleiten, • relevante Lerninhalte auszuwählen und didaktisch angemessen zu reduzieren und zu vernetzen, • Lernziele präzise, überschau- und abrechenbar sowie ergebnisorientiert und mit Blick auf Verhaltensdimensionen zu formulieren, • auf der Grundlage ihres lern- und entwicklungspsychologischen sowie methodischen Wissens die Lernumgebung so zu gestalten, dass ziel-, problem- und handlungsorientiertes sowie selbstreguliertes Lernen in einem lernförderlichen Arbeitsklima gewährleistet ist, • allein und im Team für heterogene Lerngruppen kontinuierlich Unterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren sowie die gewonnenen Erkenntnisse für die weitere Arbeit zu nutzen, • differenzierte Angebote in heterogenen Lerngruppen zu schaffen.

<p>Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)</p>	<p>Auf der Grundlage der in der ersten Phase erworbenen Wissensbestände:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsplanung als Orientierungshilfe und Basis für bewusstes, zielgerichtetes und begründetes unterrichtliches Handeln - Umgang mit den curricularen Vorgaben und Adaption dieser zu individuellen Lernplänen (ggf. unterhalb der curricularen Vorgaben) - Strukturierung von Planungszeiträumen (langfristige Planung, z. B. Halbjahres-/Jahresplanung; mittelfristige Planung, z. B. Unterrichtsreihen, Stoffeinheiten, Projektplan, Kurse; kurzfristige Planung, z. B. Planung konkreter Unterrichtsstunden) - Komplexität der zu treffenden Planungsentscheidungen (Zielentscheidungen, Inhaltsentscheidungen, Ablaufentscheidungen) unter Berücksichtigung von Vielfalt und Verschiedenheit sowie der individuellen Entwicklung in der deutschen Sprache der Schüler sowie einer durchgängigen Sprachbildung in allen Fächern - Aspekte zur Klassen- bzw. Lerngruppenanalyse (Bedingungsanalyse) - Einblicke in unterschiedliche Förderschwerpunkte - Spektrum der Strukturierungsmöglichkeiten von Lernzielen (ausgewählte Beispiele u. a. Verhaltensdimensionen, Operationalisierbarkeit, Hierarchisierung; Anforderungen an eine zieldifferente Unterrichtsgestaltung, individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen) - Unterrichtsorganisation im zieldifferenten Unterricht u.a. kooperative Lernformen, Projektlernen, jahrgangsübergreifendes Lernen, Rhythmisierung des Schulalltags sowie fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht - Begründungszusammenhänge bei der Auswahl der Lerninhalte und –ziele sowie der gewählten methodischen Maßnahmen unter Berücksichtigung eines sprachbewussten Unterrichts in der Klassen- bzw. Lerngruppensituation (Sachanalyse, didaktische und methodische Überlegungen) - exemplarische Varianten schriftlicher Unterrichtsplanung – zweckentsprechende und modifizierte Anwendung auf den eigenen Unterricht (Basis für die Unterrichtsplanung in den fachdidaktischen Seminaren) - Aspekte eines fachübergreifenden, fächerverbindenden und lernwirksamen Unterrichts unter Berücksichtigung koedukativer Aspekte - Gestaltung eines lernfördernden Arbeitsklimas (ziel-, problem- und handlungsorientiertes sowie selbstreguliertes Lernen), Schaffung einer Vielfalt anerkennenden Lernatmosphäre, Akzeptanz und Toleranz gegenüber Verschieden-
---	--

	<p>heit</p> <ul style="list-style-type: none">- bewusste (durchgängige) Motivation im Unterricht- Auseinandersetzung mit dem Schwerpunkt „Das Lernen lernen“ (Lern- und Arbeitstechniken)- entwicklungsorientierter Lernbegriff im Team, Unterrichtskonzepte für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen- Spannungsfeld zwischen Planungsabsicht und situationsangemessenem Handeln – pragmatische Hinweise und Empfehlungen für Auszubildende zu Mindestanforderungen an die tägliche Planung des Unterrichts (Kurzentwurf) sowie an die ausführliche Unterrichtsvorbereitung (u. a. zur Vorbereitung auf die Laufbahnprüfung)- Analyse und Reflexion von Unterrichtsstunden, Handlungsalternativen und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit
--	---

Kompetenzbereich: Methoden und Medien

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter (PM-M)
Modultitel	Situationsangemessener Einsatz von Methoden und Medien im Unterricht

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • aus dem gesamten Spektrum der Methoden- und Medienangebote die auszuwählen und begründet einzusetzen, die ein konstruktives und eigenverantwortliches Lernen anregen, Unterrichtsinhalte besser veranschaulichen und Lehr- und Lernprozesse optimal stützen, • auf der Basis didaktischer Auswahlkriterien bewusst zu entscheiden, ob und welche Methoden und Medien zur Erreichung der Unterrichtsziele zum Einsatz kommen, • Unterricht unter den Gesichtspunkten der inhaltsbezogenen, schülerorientierten sowie prozessangemessenen Methoden- und Medienwahl zu planen, zu gestalten und die Lernprozesse der Schüler hinsichtlich Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Heterogenität zu befördern, • sich kritisch mit den Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Medien auseinanderzusetzen und die Bedeutung von Medien und ihre Funktion in der Gesellschaft zu beurteilen, • durch den praktischen Umgang mit den Medien den eigenen Medieneinsatz kritisch zu reflektieren, • unter Einbeziehung mediendidaktischer, lerntheoretischer und lernpsychologischer Theorien ihre Medienkompetenz (Rezeptionskompetenz, Verarbeitungskompetenz, Auswahlkompetenz, Gestaltungskompetenz, Urteilskompetenz) zu vervollkommen und zunehmend sicherer mit dem begründeten Einsatz und der Handhabung von Methoden und Medien umzugehen.
Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> - Spektrum an Methoden und Medien unter dem Aspekt der Anwendung in unterschiedlichen Unterrichtsphasen - Rolle von Methoden und Medien bei der Gestaltung und Stützung von Lehr- und Lernprozessen auf der Grundlage von Lerntheorien und Formen des Lernens - Strategien zur Entwicklung der eigenen Methodenkompetenz und der Methodenkompetenz der Lernenden - Medieneinsatz unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Bedingungen

	<ul style="list-style-type: none">- Anforderungen an den Planungsprozess unter dem Gesichtspunkt der Methoden- und Medienentscheidungen (Auswahlkriterien und Handhabung unterrichtlicher Medien)- Methoden und Medien zur Strukturierung und Visualisierung von Kommunikationsprozessen- Möglichkeiten und Grenzen medial gestützter Vermittlungs-, Erarbeitungs- und Übungsprozesse (visuell/ audiovisuell/ multi-medial)- medienbezogene Rechtsgrundsätze- Medienerziehung im Kontext schulischer Medienbildung
--	--

Kompetenzbereich: Erziehen

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter (PM-E)
Modultitel	Erziehen, Beraten, Betreuen

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wertvorstellungen, die dem Grundgesetz zugrunde liegen, gesellschaftliche Normen, Leitideen und Zielsetzungen zu reflektieren und im Unterricht und in der Erziehung zu vermitteln, • unter Berücksichtigung der Vielfalt der jeweiligen Lerngruppe systematisch Lern- und Sozialkompetenz bei den Schülern zu entwickeln und sie individuell zu beraten und zu unterstützen, • lernfördernde und humane Beziehungen aufzubauen und mit den Schülern Regeln des Umgangs miteinander zu erarbeiten und entsprechend umzusetzen sowie eine Feedbackkultur zu etablieren, • mit erzieherischen Schwierigkeiten umzugehen und im konkreten Fall Handlungsstrategien der Konfliktprävention und Konfliktlösung anzuwenden, • eigenes Erziehungsverhalten zu analysieren, professionelle Grenzen zu erkennen und Unterstützungssysteme schulischer und außerschulischer Betreuungsangebote erziehungswirksam und kooperativ einzubinden, • Schule als eigenen von den Schülern mit zu gestaltenden Lern- und Lebensraum erfahrbar und erlebbar zu machen.
Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrerrolle und Erziehungsauftrag im gesellschaftlichen Bezugsrahmen - Funktion der Erziehung im Lern- und Lebensraum Schule - Konzepte zur Erziehung, Beratung und Betreuung (Konzeptanalyse, Konzeptentwicklung, Konzepterprobung; z. B. von Betreuungssituationen) - grundlegende Aspekte der Werte- und Grundwertediskussion - Demokratieerziehung

	<ul style="list-style-type: none">- persönliche und pädagogische Grundhaltungen auf der Basis von theoretischen Denkansätzen (z. B. Humanistische Psychologie, Systemisches Denken, Psychoanalyse)- Bedeutung geschlechtsspezifischer, herkunftsspezifischer und soziokultureller Einflüsse auf Bildungs- und Erziehungsprozesse- Lösungsansätze und Handlungsstrategien für erfolgreiches pädagogisches Handeln- Maßnahmen der Prävention, Intervention und Unterstützung in schulischen Entscheidungs- und Problemfeldern (z. B. Klassenklima, Arbeitsatmosphäre, Schulklima, Beratungssituationen)- Anlässe und Formen inner- und außerschulischer Kooperation (z.B. Klassenteams, Eltern, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen)- schulische und außerschulische Betreuungssituationen und Beratungsangebote (z. B. Fahrten, Praktika, Pausengestaltung, Hausaufgabenbetreuung)
--	--

Kompetenzbereich: Beurteilen

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter (PM-B)
Modultitel	Diagnostizieren, Fördern und Beurteilen

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf der Basis der Lernprozessdiagnostik Lernprozesse und Lernvoraussetzungen von Schülern gezielt zu diagnostizieren und die Einflussnahme unterschiedlicher Lernvoraussetzungen auf das Lehren und Lernen im Unterricht zu berücksichtigen, • Lernpotenziale und Lernanforderungen aufeinander abzustimmen, Lernhindernisse und Lernfortschritte zu erkennen und Möglichkeiten der Begabtenförderung zu nutzen, • pädagogische Diagnostik der Lernausgangslage anzuwenden, um individuelle Kompetenzentwicklung nachvollziehbar darzustellen, • unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht einzusetzen und zwischen Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion zu unterscheiden, • Leistungen von Schülern zu erfassen und diese auf der Grundlage transparenter Beurteilungs- und Bewertungsmaßstäbe fachgerecht zu bewerten, • sich auf Beurteilungsgrundsätze mit anderen Lehrkräften zu verständigen und Perspektiven für das weitere Lernen aufzuzeigen, • Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit zu nutzen.

<p>Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - exemplarische Schwerpunktsetzung und Anwendung von Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Lernausgangslagen und Lernprozessen - Analyse von Praxisbeispielen zu Lernvoraussetzungen und Lernverhalten der Schüler und Schlussfolgerungen für den Unterrichtsprozess - Formen von Hoch- und Sonderbegabungen, Mehrsprachigkeit, Lern- und Arbeitsstörungen - Fallbeispiele zur Dokumentation von Entwicklungsprozessen (Erprobung von verschiedenen Dokumentationsmethoden, u.a. Kompetenzportfolio) - Planung von Förderkonzepten (Förderschwerpunkte, Förderbedarf bzw. Förderansätze) auf Grund der Erkenntnisse von Unterrichtsbeobachtungen und Analysetätigkeit - Erprobung und Evaluation von unterschiedlichen Förderansätzen, wie z. B. kooperative Lernformen, Formen der Differenzierung, Feedback-Techniken - kriterien- und adressatengerechte Konzipierung von Leistungsanforderungen im Zusammenhang mit Erwartungsbildern - Entwicklung von Beurteilungs- und Bewertungskriterien und funktionsgerechter Einsatz von Verfahren der Leistungsmessung und Leistungsrückmeldung sowie Umsetzung der Ergebnisse in Zensuren und Verbalurteile (Dabei kann die Leistungsbewertung sich auch an individuellen Entwicklungsplänen orientieren.) - Prinzipien und Handlungsstrategien der Beratung von Lernenden und Eltern, Kooperation mit anderen Lehrkräften
---	--

Kompetenzbereich: Innovieren

Modulart	Pflichtmodul für alle Lehrämter (PM-S)
Modultitel	Schule mitgestalten und entwickeln

Modulbeschreibung	
Standards	<p>Die Auszubildenden im Vorbereitungsdienst sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung der Ausbildungsschule anzuwenden, • den spezifischen Bildungsauftrag einzelner Schularten, Schulformen und Bildungsgänge zu reflektieren und gezielt zu unterstützen, • Mitwirkungsmöglichkeiten an schulischen Projekten und Vorhaben aktiv aufzugreifen, Projektvorhaben konzeptionell, kooperativ und konstruktiv zu planen und umzusetzen, • mit Belastungen umzugehen, Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch umzusetzen und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung zu praktizieren, • Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule anzuwenden, die Ergebnisse zu präsentieren und Konsequenzen zu ziehen.
Themen/Inhalte (Angebot zur Auswahl entsprechend des Standes der Kompetenzentwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> - die Ausbildungsschule in ihren Organisationsstrukturen im Kontext zum Schulprofil und Schulkonzept - das Schulportfolio als systematische und strukturierte Dokumentationsgrundlage zu den Rahmenbedingungen und Ergebnissen von Qualitätsentwicklung in der innerschulischen Weiterentwicklung - Ressourcen erfolgreich nutzen – Weiterentwicklung erprobter Formen der Unterrichts- und Arbeitsorganisation - demokratische Prozesse in der Schulentwicklung aktiv mitgestalten - inklusive Entwicklungsprozesse aktiv mitgestalten – Kooperations- und Kommunikationsstrukturen als Schlüsselfunktion für die Weiterentwicklung an Schulen - außerschulische Beziehungen nutzen - Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Unterstützung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen

	<ul style="list-style-type: none">- Außendarstellung als Mittel der Wertschätzung und Transparenz der Schule in der Öffentlichkeit- rechtliche Grundlagen zu Datenschutz, Datenerhebung und Datenverarbeitung- Instrumente für die schulinterne Evaluation kennenlernen
--	---

Anlage 2

Kriterien zur Beurteilungsnote

Gemäß § 9 Abs. 3 und 4 der Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Laufbahnprüfung für ein Lehramt im Land Sachsen-Anhalt (LVO-Lehramt) vom 13.07. 2011 idjgF ist geregelt:

(3) Der Verlauf und der Erfolg der seminaristischen und schulpraktischen Ausbildung werden mit einer zusammenfassenden Ausbildungsnote bewertet. Die Ausbildungsnote wird durch das arithmetische Mittel aus der Beurteilungsnote und der ausbildungsbegleitenden Bewertung gebildet.

(4) Vor Eintritt in die Prüfung werden von den zuständigen Ausbildenden die in den Sätzen 3 und 4 genannten Leistungen und Kompetenzen mit jeweils einer Note bewertet. Die Beurteilungsnote wird aus dem arithmetischen Mittel dieser Noten errechnet. Mit der Beurteilungsnote wird die Eignung und Leistung der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst sowie ihre berufliche Entwicklung bewertet. Sie berücksichtigt insbesondere berufsbezogene Handlungskompetenzen, pädagogisches Führungsverhalten, dienstliches Auftreten und Handeln sowie schulisches und außerschulisches Engagement. Einstellungen und Haltungen zum Berufsauftrag eines Lehrers sowie die Fähigkeit zur kollegialen Zusammenarbeit sind einzubeziehen.

Daraus leiten sich im Einzelnen folgende Kriterien und Leitfragen ab, die den für die Beurteilungsnote aus der Sicht der Hauptseminarleitung und der Fachseminarleitung festgelegten Orientierungsrahmen darstellen:

- Wie wird der Grad der Ausprägung insbesondere von fachlicher Kompetenz, didaktischer und methodischer Kompetenz, erzieherischer Kompetenz sowie Bewertungs- und Beratungskompetenz bei der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst eingeschätzt?
- Bereitet sich die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst mit Engagement, Kreativität und Qualität auf die pädagogischen und fachdidaktischen Seminare vor und bringt sie sich fachlich engagiert, initiativreich, kreativ in die (Seminar-)Veranstaltungen ein
- Wie wird das Hauptfeld der Tätigkeit einer künftigen Lehrkraft - das Unterrichten – vor allem wie werden die zentralen Kategorien einer sach- und schülergerechten Unterrichtsvorbereitung, Durchführung und eigenständigen kritischen Nachbereitung beurteilt und bewertet? Können begründete konstruktive Alternativvorschläge für das pädagogische Handeln entwickelt werden?
- Kann flexibel entsprechend den situativen schulischen Gegebenheiten reagiert und können gesetzliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse umgesetzt werden? Werden Engagement, Kreativität, Leitungsfähigkeit bei der umfassenden Gestaltung des Schullebens unter Beweis gestellt?
- Verfügt die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst über eine ausgeprägte Haltung zum Lehrerberuf, die sich unter anderem durch Lehrertugenden wie Güte, Vertrauen, Wertebewusstsein, Autorität, Geduld, Takt, Glaubwürdigkeit, Bildungswillen, Innovationsbereitschaft, positive Gestaltung der Lehrer-Schüler-Beziehung auszeichnet?
- Ist die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst kollegial, kooperations- und teamfähig?
- Zeichnet sie sich durch Aufgeschlossenheit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit aus?
- Wie wird die Gesamtpersönlichkeit der künftigen Lehrkraft hinsichtlich ihres professionellen Lehrerhandelns und der beruflichen Entwicklung insgesamt im Verlauf des Vorbereitungsdienstes eingeschätzt?

Anlage 3

Hinweise zur Gestaltung der selbst zu bestimmenden Ausbildungsleistung

Gem. § 9 (5) der Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Laufbahnprüfung für ein Lehramt im Land Sachsen-Anhalt (LVO-Lehramt) vom 13. Juli 2011 idjgF ist geregelt:

1. Ziel der Ausbildungsleistung

Mit der thematisch selbst zu bestimmenden Ausbildungsleistung sollen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nachweisen, dass sie über eine berufsfeldbezogene Problemsicht verfügen, ein schulisches bzw. unterrichtliches Problem formulieren und gestützt auf pädagogisch-psychologische Theoriebezüge analysieren sowie geeignete Lösungsstrategien bzw. –vorschläge entwickeln können. Hierbei wird Wert darauf gelegt, den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst vielfältige und kreative Möglichkeiten einzuräumen, um Kompetenzen des Lehrerhandelns und –denkens – bezogen auf Standards – nachweisen zu können.

Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sollen ihre seminarmethodische Kompetenz bezüglich eines von ihnen selbst gewählten schulrelevanten Themas und dabei z. B. auch ihre Präsentations- und Moderationsfähigkeiten unter Beweis stellen.

2. Inhalt und Form

Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst schlagen unter Berücksichtigung der Interessenlage der Zielgruppe dem HSL oder dem FSL ein modulbezogenes Thema vor. Nach Bestätigung und zeitlich-organisatorischer Absprache fertigen sie eine Konzeption (Kurzform) in Analogie zu einem Unterrichtsentwurf an. Dabei sind Adressaten und Handlungsorientiertheit ebenso zu berücksichtigen wie die Organisationsformen und der Medieneinsatz.

Die Themenauswahl sollte nach den Prinzipien der Aktualität sowie berufsfeld- und adressatenbezogener Nützlichkeit erfolgen. Das gewählte Thema darf nicht Gegenstand einer anderen Leistungserfassungsform sein.

3. Umfang und Bewertung

Der Konzeptionsentwurf sollte fünf Seiten nicht überschreiten und sich im Fall einer Präsentation auf eine max. 90-minütige Seminareinheit beziehen. Das Konzept ist so anzulegen, dass die Teilnehmer handlungsaktiv mitwirken und Schlussfolgerungen für ihre eigene Unterrichtsarbeit ziehen können.

Die Reflexion erfolgt schriftlich, sollte zwei Seiten nicht überschreiten und ist spätestens 14 Tage nach dem Durchführungstermin der verantwortlichen Seminarleitung abzugeben. Die Bewertung erfolgt mittels einer Note durch den HSL oder FSL und wird spätestens 14 Tage nach Abgabe der schriftlichen Reflexion der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst bekanntgegeben.

Auf Wunsch der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst kann eine mündliche Begründung erfolgen.

Hinweise zur Gestaltung und Umsetzung der besonderen Ausbildungsleistung

Gemäß § 9 Abs. 7 der Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Laufbahnprüfung für ein Lehramt im Land Sachsen-Anhalt (LVO-Lehramt) vom 13. Juli 2011 idjgF ist geregelt:

1. Ziel der Ausbildungsleistung

Eine besondere Ausbildungsleistung ist eine berufs- und ausbildungsbezogene Leistung der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, die sich inhaltlich auf die Bereiche Pädagogik, Diagnostik, Schulentwicklung oder Fachdidaktik bezieht. Sie kann auf einen Prüfungsteil gemäß § 12 Abs. 1 angerechnet werden. Aus diesem Grunde muss sie umfänglich und förmlich einem der genannten Prüfungsteile entsprechen.

Die besondere Ausbildungsleistung darf weder vollständig noch in Teilen in die Ausbildungsnote einbezogen werden.

3. Inhalt und Form

Die besondere Ausbildungsleistung kann auf die Prüfungsteile Prüfungsunterricht I oder Prüfungsunterricht II oder Prüfungskolloquium angerechnet werden, wenn eine Entsprechung zu den §§ 16 bzw. 17 gegeben ist.

Die Bewertung der besonderen Ausbildungsleistung erfolgt gemäß § 19 Abs. 3 i. d. R. durch den HSL (Vorsitz), mindestens einen zuständigen FSL und den Leiter der Ausbildungsschule. Ein Vertreter des Landesprüfungsamtes oder einer Schulbehörde kann als weiterer Prüfer die besondere Ausbildungsleistung bewerten und übernimmt in diesem Fall den Vorsitz.

4. Verfahrensweise, Antragstellung und –bearbeitung, Zulassungsmodalitäten

Die Zulassung einer Leistung als besondere Ausbildungsleistung ist gemäß § 9 Absatz 7 vom Prüfling bei dem HSL oder einem FSL zu beantragen. Die Voraussetzungen zur Zulassung einer besonderen Ausbildungsleistung sind dann gegeben wenn:

- (1) die Zustimmung aller jeweils zuständigen Ausbilder gemäß § 6 (3) und des Schulleiters vorliegt und
- (2) das vorzulegende Konzept in Inhalt und Anlage die Sonderheit der Ausbildungsleistung erkennen lässt.

Der Antrag ist nach Beendigung der Einführungsphase und mindestens 4 Wochen vor dem angestrebten Termin zu stellen. Dem Antrag sind von der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst die o. g. Nachweise über die Voraussetzungen beizulegen.

Die bearbeitende Seminarleiterin oder der bearbeitende Seminarleiter entscheidet innerhalb von zwei Wochen über den Antrag durch einen schriftlichen Bescheid. Im Falle der Zulassung erhält das Landesprüfungsamt eine Kopie des Bescheides.

Nach Absolvieren der besonderen Ausbildungsleistung werden dem Landesprüfungsamt die Niederschrift über die besondere Ausbildungsleistung und der Vorschlag zur Anrechnung auf einen Prüfungsteil zugeleitet. Die vom Antragsteller oder von der Antragstellerin eingereichten Unterlagen verbleiben im jeweiligen Seminar.

Das Landesprüfungsamt erteilt einen Bescheid über die Anrechnung der besonderen Ausbildungsleistung einschließlich der festgesetzten Zensur. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält mit den Prüfungsunterlagen eine Kopie des Bescheides.

Die besondere Ausbildungsleistung darf weder vollständig noch in Teilen in die Ausbildungsnote einbezogen werden.

Anlage 5

Empfehlung zum Vorgehen bei Nichtgewährung des geforderten Umfangs des eigenverantwortlichen Unterrichts

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	+1	+2	+3	
Flexible Einführungsphase				Qualifizierungsphase								Prüfungsphase				Verlängerung §4			
6-8h evU				8-10h evU; 2-4h mentorengestützter Unterricht															
§8(7) wegen nicht ausreichendem Ausbildungsstand 6-8h evU																			
aus ausbildungsfachlichen Gründen evU <6h																			

Sachverhalt: §8 (7) Sofern es der Ausbildungsstand der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst erfordert, kann der Leiter eines Hauptseminars im Einvernehmen mit dem Schulleiter die flexible Einführungsphase einmalig um höchstens drei Monate unter entsprechender Verkürzung der Qualifizierungsphase verlängern.

Vorgehen Schule	Vorgehen Seminar	Vorgehen LiV
Schulleiter informiert schriftlich den verantwortlichen HSL	Einführungsphase wird einmalig um höchstens drei Monate unter entsprechender Verkürzung der Qualifizierungsphase verlängert Formblatt	Unterschrift Formblatt
	Unterrichtsbesuche aller Auszubildenden haben Priorität schriftliche Festlegung von Fördermaßnahmen und Entwicklungsschwerpunkten	
Info an Unterrichtsversorgung über Umfang des eigenverantwortlichen Unterrichts	Info an personalführende Stelle über Verlängerung der Einführungsphase	LiV zeigt zusätzlichen Beratungsbedarf an Vereinbarung von Beratungsbesuchen, Nachweis der individuellen Arbeit an festgelegten Entwicklungsschwerpunkten
Schulleiter schätzt Entwicklung im Gespräch mit Auszubildenden positiv ein (spätestens Ende 7. Ausbildungsmonat) (Aktenvermerk)	Auszubildende schätzen Entwicklung im Gespräch mit Schulleiter positiv ein (spätestens Ende 7. Ausbildungsmonat) (Aktenvermerk)	bei erfolgreicher Verlängerung Übergang in die verkürzte Qualifizierungsphase > 8-10 Stunden eigenverantwortlicher Unterricht
Schulleiter schätzt Entwicklung im Gespräch mit Auszubildenden als nicht ausreichend aber sichtbar ein (spätestens Ende 7. Ausbildungsmonat) (Aktenvermerk)	Auszubildende schätzen Entwicklung im Gespräch mit Schulleiter als nicht ausreichend aber sichtbar ein (spätestens Ende 7. Ausbildungsmonat) (Aktenvermerk)	Verlängerung der Einführungsphase zeigt auch 7 Monate nach Beginn der Ausbildung keine Verbesserung der Unterrichtstätigkeit

	Beratung des LiV zum weiteren Vorgehen Information an die personalführende Stelle	LiV zeigt zusätzlichen Beratungsbedarf an Vereinbarung von Beratungsbesuchen, Nachweis der individuellen Arbeit an festgelegten Entwicklungsschwerpunkten
Sachverhalt §4 (3) Der Vorbereitungsdienst kann einmalig um bis zu drei Monate verlängert werden, wenn der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst auch sieben Monate nach Ausbildungsbeginn aus ausbildungsfachlichen Gründen die Erteilung von mehr als sechs Stunden eigenverantwortlichem Unterricht versagt werden muss, aber dennoch ein erfolgreicher Abschluss des Vorbereitungsdienstes zu erwarten ist.		
		spätestens im 7. Ausbildungsmonat Antrag zur Verlängerung des Vorbereitungsdienstes auf dem Dienstweg durch LiV im Einvernehmen mit allen Beteiligten
Stellungnahme zum Antrag	Stellungnahme zum Antrag	
LSA entscheidet über Antrag		
	Unterrichtsbesuche aller Auszubildenden haben Priorität schriftliche Festlegung von Fördermaßnahmen und Entwicklungsschwerpunkten	LiV zeigt zusätzlichen Beratungsbedarf an Vereinbarung von Beratungsbesuchen, Nachweis der individuellen Arbeit an festgelegten Entwicklungsschwerpunkten
§4 (3)...kann nach Ablauf der zusätzlich gewährten Ausbildungszeit der Umfang des eigenverantwortlichen Unterrichts aus ausbildungsfachlichen Gründen nicht auf wöchentlich mindestens acht Unterrichtsstunden erhöht werden, wird der Vorbereitungsdienst beendet. In diesem Fall erstellen die zuständigen Auszubildenden und der Schulleiter jeweils eine Beurteilung.		

Empfehlung für Vorlage zum Antrag auf Verlängerung der Einführungsphase unter entsprechender Verkürzung der Qualifizierungsphase

Adresse Ausbildungsschule

Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung

Sachsen-Anhalt

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle

Franckeplatz 1, Haus 36

06110 Halle (Saale)

Hauptseminarleiterin:

Antrag auf Verlängerung der Einführungsphase für _____

Hiermit beantrage ich die Verlängerung der Einführungsphase der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst _____ um drei Monate.

Der bisherige Ausbildungsstand lässt einen eigenverantwortlichen Unterricht im in der Qualifizierungsphase geforderten Umfang von 8-10 Stunden nicht zu.

_____, den _____
.....

Unterschrift der Schulleitung

Einverständnis der Lehrkraft im Vorbereitungsdienst:

Anlage 6**Empfehlung zur Dokumentation der Ausbildung**

- 6.1. Ausbildungsbogen
- 6.2. Kurzbericht über Seminarveranstaltungen
- 6.3. Dokumentation der selbst zu bestimmenden Ausbildungsleistung
- 6.4. Kurzbericht über einen Unterrichtsbesuch
- 6.5. Protokoll über das Gespräch zum Ausbildungsstand
- 6.6. Stundenplan

6.1.

Ausbildungsbogen

Name:		Vorname:	
geb.:		in:	
Straße:		Wohnort:	
Festnetz: Mobil:		E-Mail: Schwer- beh.:	

Schule/Ort: Telefon/ Fax: Schulleiter/in	E-Mail:
---	----------------

Eintritt VD:	Vorauss. Ende VD:	Ergebnis:
1.Staatsprüfung am:	im Bundesland:	Note:

Hauptseminarleiter/in		Unterrichtsbesuche (Datum / Fach)
Fach 1	Fachseminarleiter/in	Unterrichtsbesuche (Datum)
		Gemeinsamer Unterrichtsbesuch (Datum)
Fach 2	Fachseminarleiter/in	Unterrichtsbesuche (Datum)
		Gemeinsamer Unterrichtsbesuch (Datum)
Fach 3/ 1. FR	Fachseminarleiter/in Fachrichtungsleiter/in	Unterrichtsbesuche (Datum)
		Gemeinsamer Unterrichtsbesuch (Datum)
2.FR	Fachrichtungsleiter/in	
Gespräch zum Ausbildungsstand:		

SRT (10%)	SAL (20%) Fach / Note	Zusammenfassende Bewertung					Beurteilungs- note (70%)	Aus- bil- dungs- note
		HS L	FSL 1	FSL 2	FSL 3 1.FR			

BAL PK bzw. PU	
(zutreffendes. unterstreichen)	
Datum	Note

Ersthelferkurs: **Nebentätigkeit:**

Mutterschutz: **Erziehungsurlaub:**.....

Bemerkungen:

6.2.

Kurzbericht über Seminarveranstaltungen

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/Magdeburg

Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen)

Gymnasium Grundschule Sekundarschule Förderschule

Kurzbericht über eine Seminarveranstaltung

Bezeichnung des Seminars: Datum:

Leiter/in des Seminars: Uhrzeit:

Teilnehmer: (siehe Rückseite)

Themen / Gegenstände / Ergebnisse:

.....

.....

Leiter/in des Seminars

Protokollant/in

Teilnehmer		entschuldigt	
1.		1.	
2.		2.	
3.		3.	
4.		4.	
5.		5.	
6.		6.	
7.		7.	
8.		8.	
9.		9.	
10.		10.	
11.		11.	
12.			
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			

6.3.

Selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/ Magdeburg Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen) Gymnasium <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Sekundarschule <input type="checkbox"/> Förderschule <input type="checkbox"/>	Name, Vorname: Fächer:

Selbst zu bestimmende Ausbildungsleistung gem. §9 (5)

Thema:		
Inhaltliche Schwerpunkte:		
Seminaristische Methoden und Organisationsformen:		
Einzusetzende Medien:	Seminar:	zeitl.-räuml. Angaben: Tag: Zeit: Raum:
Quellenangaben:		
Themenbestätigung (HSL/ FSL/ FRL): _____		
Konzeption abgegeben am: _____		
Schriftliche Reflexion abgegeben am: _____		
Bewertung / Note: _____		Kenntnisnahme LiV: _____

6.4.

Kurzberichte über einen Unterrichtsbesuch

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/Magdeburg

Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen)

Gymnasium Grundschule Sekundarschule Förderschule **Kurzbericht über** **Unterrichtsbesuch / Gemeinsamer Unterrichtsbesuch / Beratungsgespräch**Name, Vorname der
Lehrkraft im Vorbereitungsdienst:

Schule, Ort:

Datum: Fach: Klasse/Kurs:

Thema der Unterrichtsstunde:

.....

Schwerpunkte der Beratung/ Reflexion:

(auf Rückseite fortsetzen)

..... Lehrkraft im VD Schulleiter/-in Mentor/-in Fachseminarleiter/in Hauptseminarleiter/in
--------------------------	--------------------------	---------------------	-------------------------------	--------------------------------

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/Magdeburg

Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen)

Gymnasium Grundschule Sekundarschule Förderschule

Kurzbericht

über einen Unterrichtsbesuch
 gemeinsamen Unterrichtsbesuch

Name, Vorname:

Datum:

Schule/ Ort:

Uhrzeit:

Jahrgangsstufe/Lerngruppe:

Fach:

Thema der Stunde/des Unterrichtsblockes:

Einschätzung der Unterrichtsplanung

Kriterium	Indikatoren					Bemerkungen
		+	+	-	-	
Vorüberlegungen zur Lerngruppe*	aussagekräftig, mit Bezug zu konkreter Stunde					
	differenzierte, kompetenzorientierte Schülerbeschreibung					
Stundenziel	lehrplanadäquat und kompetenzorientiert					
	schülergerecht und differenziert					
	präzise formuliert, abrechenbar und operationalisiert					
Sachanalyse*	fachwissenschaftlich korrekt					
	relevante fachliche Begriffe/ Zusammenhänge dargestellt					
	didaktische Reduktion begründet					
Didaktische Überlegungen*	Bildungswert/ Bedeutsamkeit aufgezeigt					
	ausgewählte Lernzielen und Lerninhalten begründet					
	an didaktischen Prinzipien und Leitideen orientiert / plausibles didaktisches Konzept entwickelt					
	Einbindung in die Unterrichtseinheit begründet					
	Erweisbarkeit des Lernzuwachses bedacht					
Methodische Entscheidungen*	stundenzielbezogene Methode begründet					
	Medien begründet					
	Alternativen an Problemstellen vorgedacht					
	Verfahren der Ergebnissicherung begründet					
Verlaufsplanung	zeitlich und sachlich logisch strukturiert					
	Strategien der Gesprächsführung vorgedacht					
	nachvollziehbar					
Unterrichtseinheit	zielorientiert					
	inhaltlich logisch und progressionsorientiert strukturiert					
	an Kompetenzen des LP orientiert					
Formalien	sprachlich prägnant und korrekt					
	formale Vorgaben eingehalten					
	Interdependenz					

* bei Unterrichtsbesuchen mit ausführlichem Entwurf

Einschätzung der Unterrichtsdurchführung

Kriterium	Indikatoren					Bemerkungen
		+	+	-	-	
Zielorientiertheit	Ziele kompetenzorientiert, klar angegeben					
	Bedeutsamkeit der Ziele bewusst gemacht					
Inhaltliche Klarheit	sachlich-fachlich korrekt unterrichtet					
	Stunde sachlogisch strukturiert					
	Phasenübergänge sinnvoll gestaltet					
	Unterrichtseinstieg sachbezogen u. motivierend gestaltet					
	zielbewusste Arbeitsaufträge					
	Lernergebnisse gesichert					
Methodentiefe	Ziel – Inhalt – Methode stimmig					
	an den Lernvoraussetzungen der Schüler ausgerichtet					
	begründet vielfältig u. abwechslungsreich eingesetzt					
	sozial-kommunikatives Lernen angeregt					
Effektivität des Lernprozesses	lernzuwachsgerichtetes, aktives Lernen angeregt					
	Lernzuwachs bewusst gemacht					
	Arbeitstechniken angeregt					
	echte Lernzeit optimal genutzt					
	Aufwand-Nutzen-Relation beachtet					
Differenzierung	individuell sinnvoll gefördert					
	individuelle Rückmeldungen geboten					
äußeres Unterrichtsmanagement	Lernumgebung sinnvoll vorbereitet					
	mit Hilfe von Ritualen und Regeln erzieherisch gewirkt					
	Arbeitsabläufe und Sozialformen umsichtig organisiert					
	Zeitmanagement					
Lehrerpersönlichkeit/ Führungs- kompetenz	Identifikation mit Führungsrolle: Verbindlichkeit, Konsequenz, Rollenklarheit					
	Ausstrahlung: Authentizität, Empathie, Wertschätzung, Humor, Freude, Zuneigung, Achtung, Wärme					
	nonverbale Kommunikationskompetenz: Blickkontakt, Mimik, Gestik, nonverbale Signale, proxemisches Verhalten					
	verbale Kommunikationskompetenz: eingeschränkter Redeanteil, Gesprächsführung, Impulstechniken					
	angemessener Sprach-/ Sprechstil: Sprechtempo, Stimmstärke, Stimmführung, Stimmlage, Intonation, Festigkeit					
	flexibles Reagieren; Umgang mit Schülerantworten					
	eigene Zurücknahme/ Schüleraktivierung beachtet					

Einschätzung der Reflexion

Kriterium	Indikatoren					Bemerkungen
		+	+	-	-	
Reflexion der Ergebnisse	Ergebnisse des Unterrichts realistisch eingeschätzt					
	Ursachen für Problemstellen analysiert					
	plausible Handlungsalternativen entwickelt					
Gesprächsverhalten	Strukturiertheit/ sinnvolle Schwerpunkte gewählt					
	auf Nachfragen fundiert reagiert					
	konstruktive Atmosphäre unterstützt, Offenheit und Zugänglichkeit bewiesen					

Entwicklungsschwerpunkte:

.....
 Lehrkraft im VD Schulleiter/-in Mentor/-in Fachseminarleiter/in Hauptseminarleiter/in

6.5. Protokoll über ein Gespräch zum Ausbildungsstand

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/ Magdeburg	Name, Vorname: Fächer:
Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen)	
Gymnasium <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Sekundarschule <input type="checkbox"/> Förderschule <input type="checkbox"/>	

Gespräch zum Ausbildungsstand gem. § 9 Absatz 1

FSL Fach 1: FSL Fach 2: FSL Fach 3/ FRL 1. Fachrichtung: FRL 2. Fachrichtung:
Leiter/in des Hauptseminars:

Datum des Gesprächs:

	Fach 1	Fach 2	Fach 3/ 1. FR	2. FR
Bisher unterrichtete Klassenstufen				
Bisher erfolgte Unterrichtsbesuche				
Festlegungen				
SAL				

Anlagen/Zuarbeiten:

.....

FSL/ HSL

.....
 Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

Schwerpunkte: auch hinsichtlich Unterrichtsplanung und -durchführung sowie Reflexion **(durch LiV auszufüllen)**

eigene Entwicklungsschwerpunkte: (durch LiV auszufüllen)

-
-
-
-
-

Wünsche oder Anregungen für die Ausbildung: (durch LiV auszufüllen)

-
-
-
-
-

Vorlage Stundenplan

6.6.

Staatliches Seminar für Lehrämter Halle/Magdeburg Lehramt an: (zutreffendes bitte ankreuzen) Gymnasium <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Sekundarschule <input type="checkbox"/> Förderschule <input type="checkbox"/>	Name, Vorname:
--	----------------

Schule: Tel. Nr. Schule: Unterschrift Schulleiter/in

Stundenplan

gültig ab:

Fach 1: Mentor/in:

Fach 2: Mentor/in:

Fach 3/ 1. FR: Mentor/in:

2. FR: Mentor/in:

Bitte wenden!

Stundenbeginn von - bis (Uhrzeit)	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
	Fach	(H)	(b)	Fach	(H)	(b)	Fach	(H)	(b)	Fach	(H)	(b)	Fach	(H)	(b)
Raum	(e)			Raum	(e)		Raum	(e)		Raum	(e)		Raum	(e)	
1. Stunde (von – bis)															
2. Stunde (von – bis)															
3. Stunde (von – bis)															
4. Stunde (von – bis)															
5. Stunde (von – bis)															
6. Stunde (von – bis)															
7. Stunde (von – bis)															
8. Stunde (von – bis)															

Legende:
(H) - Hospitation
(b) - betreuter Unterricht
(e) - eigenverantwortlicher Unterricht